

vita formuliert⁴⁵. Die Geste war zwar in diesem Fall mit dem üblichen Sicherheitseid für den Papst verbunden, glich aber formal einem Handgang, einem Ritus also, der noch viel mehr als das Steigbügelhalten in die Sphäre des Lehnrechts gehörte und als vasallitische Kommendation deutbar war. Tatsächlich scheint sich Friedrich hier gegen eine solche Ausdeutung verwahrt zu haben, jedenfalls bietet diese Annahme eine einfache Erklärung für den Streit um die Fresken im Lateranpalast, die den Einzug Lothars III. in Rom und seine Kaiserkrönung durch Innozenz II. 1133 darstellten. Schon Lothar hatte nämlich unmittelbar vor der Krönung dem Papst einen Sicherheitseid geleistet⁴⁶, und man darf vermuten, daß dieser Eid mit einer ähnlichen Geste verbunden und so auch auf dem Frasko dargestellt war⁴⁷ wie

45) Liber Pontificalis (wie Anm. 25) S. 392: *ibique depositis vestibibus quas gerebat, sollemniori habitu se induit, et ad ecclesiam beate Marie in Turri in qua eum ante altare pontifex expectabat ascendens, genua sua fixit coram eo et manus suas inter ipsius pontificis manus imponens, consuetam professionem et plenariam securitatem, secundum quod in Ordine continetur, publice exhibuit sibi.*

46) Der Wortlaut von Lothars Eid im Liber Censuum c. 141 (wie Anm. 20) S. 414 (= Albinus X, 52), auch in MGH Const. 1 (1893) Nr. 115 S. 168. Dieser Eid ist – wenngleich mit abweichendem Wortlaut – in allen Kaiserkrönungsordines seit dem 10. Jh. vorgesehen; vgl. Lothar KOLMER, Promissorische Eide im Mittelalter (Regensburger Historische Forschungen 12, 1989) S. 310 ff.

47) Von der bildlichen Darstellung dieses Vorgangs im Lateran besitzen wir allerdings nur eine flüchtige Nachzeichnung des 16. Jh., die nicht eindeutig erkennen läßt, was Lothar mit seinen Händen macht; immerhin ist klar ersichtlich, daß Innozenz vor oder in der Kirche auf einem Thron sitzt und Lothar die Hände entgegenstreckt, während sich dieser nach vorne beugt und die Hände ebenfalls auf den Papst gerichtet hat. Abbildung der Fresko-Nachzeichnung z. B. bei Percy Ernst SCHRAMM, Die deutschen Kaiser und Könige in Bildern ihrer Zeit 751-1190, Neuaufgabe hg. von Florentine MÜTHERICH (1983) Nr. 198 (mit Kommentar S. 256). Gerhoh, De investigatione Antichristi c. I, 72, hg. von Ernst SACKUR (MGH Ldl 3, 1897) S. 392 nimmt Bezug auf das Gemälde: *dum cesares hominio sibi obligari pingunt, locuntur et scribunt ... porro imperatores suos vassaldos constituunt.* Die Beschreibung in der Chronica regia Coloniensis hat anscheinend die Kommendation und die daneben abgebildete Krönung in der Erinnerung zusammengezogen: Chronica regia Coloniensis ad a. 1156, hg. von Georg WAITZ (MGH SS rer. Germ. [18], 1880) S. 93 f.: *Nam papa quondam Inocentius Romae in muro pingi fecerat se quasi in throno pontificali sedentem, imperatorem vero Lotharium complicatis manibus coram se inclinatum coronam imperii suscipientem.* Die Deutung des Bildes auf die Kommendation wurde schon vom Entdecker der Nachzeichnung vorgeschlagen, vgl. Gerhart B. LADNER, I mosaici e gli affreschi ecclesiastico-politici nell'antico palazzo Lateranense, Rivista di Archeologia Cristiana 12 (1935) S. 277-292, wieder abgedruckt in DERS., Images and Ideas in the Middle Ages. Selected Studies in History and Art 1 (Storia e Letteratura 155, 1983) S. 347-366. Allerdings ist sie nicht unum-